

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Otto Nagel“
in Nuthetal/OT Bergholz-Rehbrücke**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch 26.11. - 28.11.2014

Schulträger Gemeinde Nuthetal



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule „Otto Nagel“ unter www.otto-nagel-schule.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	141	135	96
Eltern	220	155	70
Lehrkräfte	16	13	81

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	17
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	17/17
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
5	6	6

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	0	9	7	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Otto Nagel“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Gemeinde Nuthetal ist Träger der Grundschule „Otto Nagel“ im Ortsteil Bergholz-Rehbrücke. Die Schule hat in den Schuljahren 2010/2011 und 2011/2012 an dem schulamtsinternen Projekt „Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ teilgenommen. In konsequenter Fortführung dieses Weges wurde nach intensiver Diskussion der Mitwirkungsgruppen die Teilnahme am Pilotprojekt des Landes Brandenburg „Inklusion-Schule für alle“ ab dem Schuljahr 2012/2013 beschlossen und umgesetzt. Das Profil der Schule zeichnet sich weiterhin durch die Konzentration auf die Vermittlung und intensive Förderung der Basiskompetenz Lesen, eine intensive Elternarbeit und die Konzentration auf das „Leben in und mit der Natur“ im Unterricht aus. So erfolgte die Umgestaltung des ehemaligen Schulgartens in ein „Grünes Klassenzimmer“.

Die Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2009/2010 verändert. So fanden Sanierungsmaßnahmen an der Fassade sowie an den Fenstern statt. Der Schulträger investierte in die Ausstattung von Klassenräumen mit Mobiliar, die Erneuerung technischer und elektronischer Geräte sowie in die Modernisierung der Schulküche.

Der bauliche Zustand der Gebäude wird nach Aussage des Schulträgers⁵ als gut und der Sanierungsbedarf als gering angesehen. Trotzdem sind in den nächsten Jahren weitere Investitionen geplant. Dazu zählen die Erneuerung der Heizungsanlage, Malerarbeiten sowie Maßnahmen, die die Schule bei der Umsetzung des Inklusionskonzepts unterstützen, bspw. die Schaffung von Barrierefreiheit bzw. der Lärmschutz. Für die Arbeit mit neuen Medien steht ein Computerkabinett mit 26 Arbeitsplätzen zur Verfügung. Die neben dem Lehrerzimmer befindliche Krankenstation ist ebenfalls mit drei Computerarbeitsplätzen ausgestattet. Außerdem besitzt die Schule zwei interaktive Tafeln.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Grundschule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst den Ortsteil Bergholz-Rehbrücke. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 301 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist die Gesamtschülerzahl um etwa 4 % gestiegen. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 sind dreizügig organisiert, die Jahrgangsstufen 3 bis 6 zweizügig. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 17 und 28 Schülerinnen und Schülern.

Es lernen sieben Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“, „Sprache“, „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „körperliche und motorische Entwicklung“ und „geistige Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil dieser Schülerinnen und Schüler ist in etwa konstant und lag in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 20 Stammlehrkräfte an der Schule, darunter zwei Lehrkräfte mit sonderpädagogischen Kompetenzen. Eine Lehrkraft unterrichtet stundenweise an einer anderen Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ instabil. Fünf Lehrkräfte verließen die Schule, insgesamt fünf neue Lehrkräfte kamen hinzu. Es wird zurzeit ein Lehramtskandidat betreut. Der Schulleiter Herr Gehrman leitete die Schule seit dem Schuljahr 2006/2007. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Böttcher, die diese Funktion ebenfalls seit dem Schuljahr 2006/2007 ausübt, unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, ein Praktikant und drei Einzelfallhelfer.

⁵ Schulträgerauskunft vom 06.10.2014.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,82	2,7			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,88				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,41	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,18				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,35	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,35	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,82	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,59				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,82	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,12	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,12	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	3,12	3,1			7.3 Klare Lernziele
	3,41	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,35				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,47				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,29	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,47	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,06	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,71	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,71	3,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,41				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,71	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,12	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		2			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		2			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
2		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		2			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen				2		14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				2		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3				2		17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
					3	19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=112057&cHash=abdb03e9c2778ba6e76c4dbc85ae0cf2>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule „Otto Nagel“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich zufrieden mit der Grundschule und deren Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden das gute Schulklima, das verständnisvolle Miteinander sowie die gute Kommunikation und Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Schülerinnen und Schüler unter dem Dach der „Inklusiven Schule“. Schulische Höhepunkte und die gemeinsame Arbeit werden als positiv und erfolgreich erlebt.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Grundschule, weil alle freundlich miteinander umgehen, der Unterricht Spaß macht und sie durch nette Lehrkräfte unterstützt werden. Sie freuen sich besonders über die Möglichkeit der Teilnahme an zahlreichen sportlichen Wettkämpfen. Die Eltern würdigen das Engagement der Lehrkräfte, die stets ansprechbar sind und intensiv auf die Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen. Neben dem familiären Umfeld und den kleinen Klassen loben die Eltern die gute Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft und schätzen sehr, dass ihre Kinder gern die Schule besuchen. Insbesondere empfinden sie die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte (Kita) und der Grundschule „Otto Nagel“ im Vorschulbereich als besonders gelungen. Nicht zufriedenstellend sehen sie die Zuweisung von Lehrkräften an die Schule für Inklusion und die Unterstützung der Schule durch die Schulaufsicht im Falle von Krankheitsvertretungen. Weiterhin wünschen sie sich die Etablierung der Schulsozialarbeit. Sowohl Eltern als auch die Lehrkräfte erhoffen sich eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Hort.

Die Lehrkräfte schätzen die gegenseitige Verlässlichkeit, die offene und vertraute Atmosphäre sowie eine hohe Hilfs- und Kommunikationsbereitschaft im Kollegium. Sie unterrichten gern an der Schule und fühlen sich bei auftretenden Problemen gut durch die Schulleitung unterstützt. Als wichtig werden auch die gut funktionierende Teamarbeit erachtet sowie die Möglichkeiten der außerschulischen Arbeit. Reserven sehen sie noch in der Organisation und Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche sowie in der Intensivierung von Kontakten zu regionalen Grundschulen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	35	35	0	0	12	12	6	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

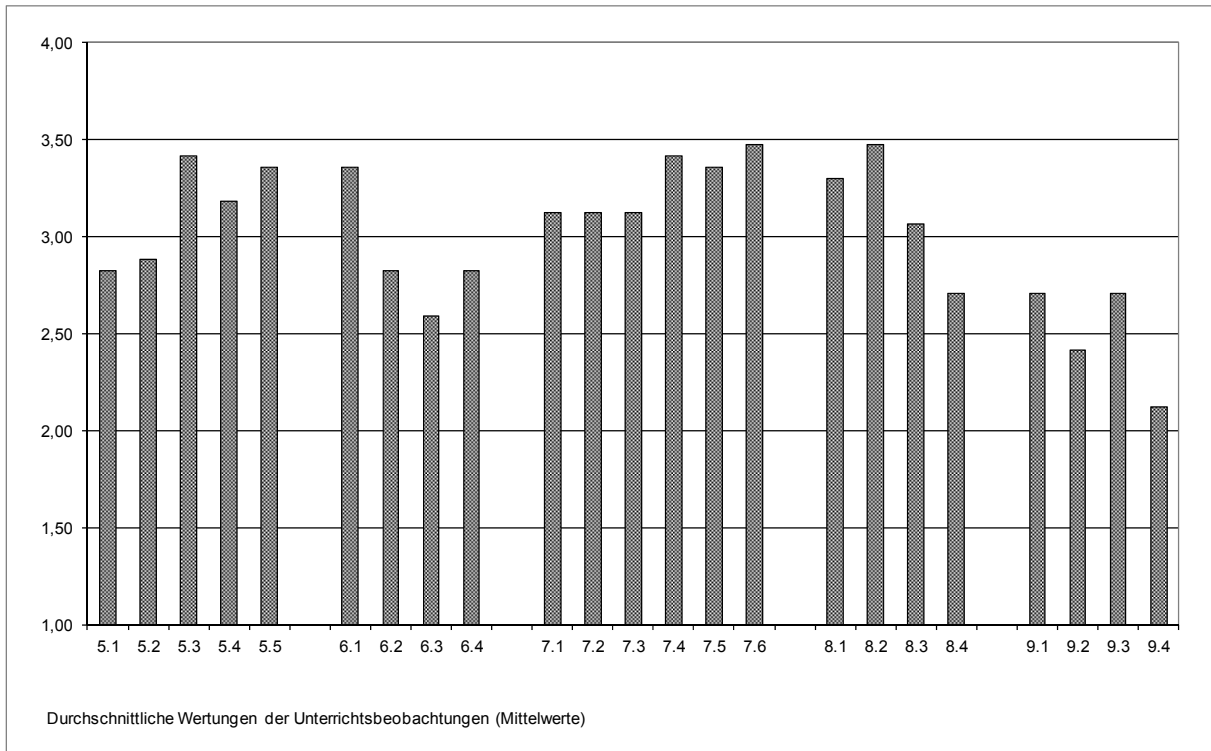
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
36	29	6	29

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

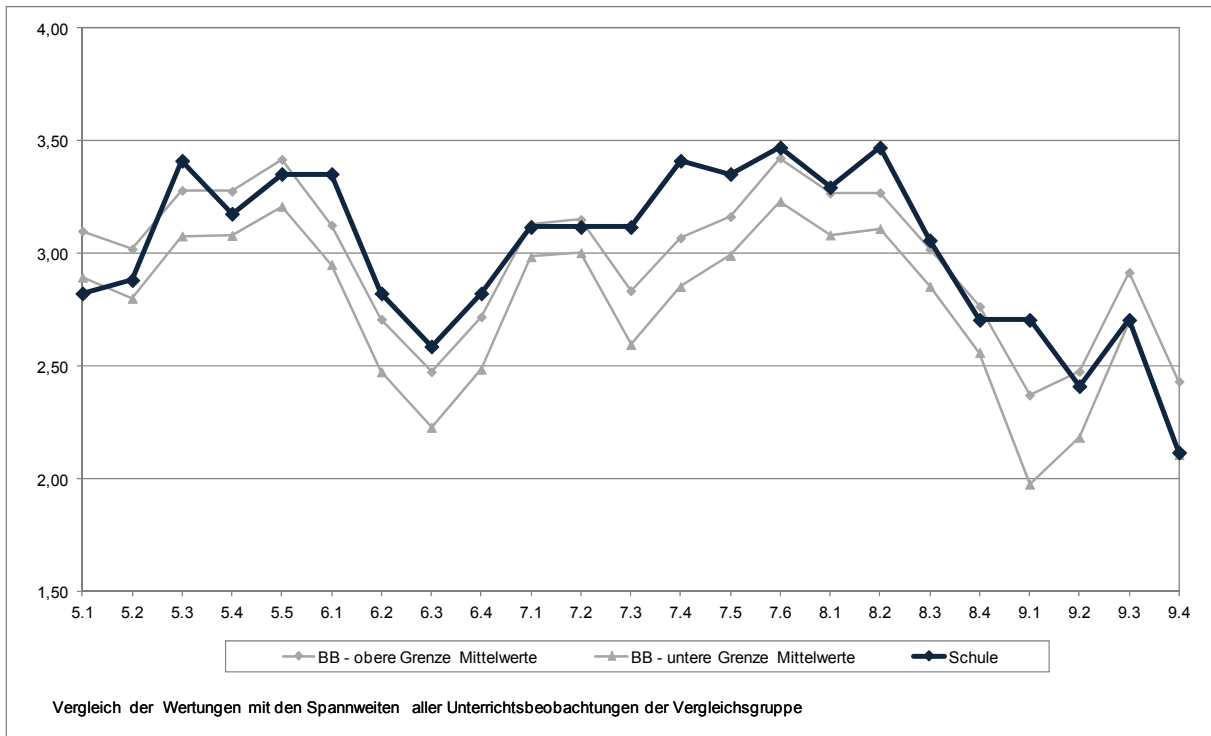
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen Grundschule „Otto Nagel“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (7629 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte der Grundschule „Otto Nagel“ zeigten ein umsichtiges pädagogisches Verhalten. Sie hatten alle wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick und sorgten weitestgehend für eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit. In der Regel begann und endete der Unterricht pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen bereit oder wurden im Stundenverlauf zügig ausgegeben. Das Unterrichtstempo war meist auf die Bedürfnisse der Lernenden abgestimmt. In den Unterrichtssequenzen war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in der Klasse verabredet sind und durchgesetzt werden. Die Lehrkräfte förderten den achtungsvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre, insbesondere durch persönliche Ansprache, Lächeln und eine schülerzugewandte Art. Sie konnten ein insgesamt entspanntes, lernförderliches Arbeitsklima schaffen. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich und respektvoll miteinander um und unterstützten sich gegenseitig. Selten aufgetretene Störungen wurden frühzeitig erkannt, rasch und angemessen beendet. Durch ermunterndes Nachfragen und verbale Ermutigung, zum Teil schon im Vorfeld, zeigten die Lehrkräfte Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und würdigten deren Leistungen.

Die verschiedenen Unterrichtsphasen waren klar gegliedert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Unterschiedliche Elemente wie Einstieg, Erarbeitung, Auswertung oder auch längere Arbeitsphasen der Schülerinnen und Schüler konnten beobachtet werden. Diese waren mit den angewendeten Methoden vertraut und vollzogen Methodenwechsel problemlos. Die Lehrkräfte informierten in der Regel zu Beginn der Unterrichtsstunde oder zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den geplanten Ablauf. Die einzelnen Lernziele sowie Teilziele wurden benannt. Die Lehrkräfte verwendeten durchgängig schülerverständliche, altersgerechte sowie anschauliche Formulierungen und wählten vorzugsweise Aufgabenstellungen, die an die Erfahrungswelt und an alltägliche Situationen der Lernenden anknüpften. Inhaltliche Verknüpfungen mit bereits Gelerntem wurden oft hergestellt. Durch interessante Themen und Arbeitsmaterialien regten sie überwiegend die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Die Schülerinnen und Schüler erhielten dabei die Möglichkeit, ihre Arbeit eigenverantwortlich zu gestalten, indem sie zwischen verschiedenen Lernmethoden, -mitteln oder -partnern auswählen oder die zeitliche Abfolge der Aufgabenbearbeitung bestimmen konnten, bspw. bei der Arbeit mit Tagesplänen. Den Lernprozess darüber hinaus selbst zu steuern, indem Lernziele und -inhalte durch Schülerinnen und Schüler mitbestimmt werden, konnte nicht durchgängig beobachtet werden. In einigen Unterrichtsabschnitten bearbeiteten sie ergebnisoffene Aufgabenstellungen. Während des Arbeitsprozesses erläuterten sie Lösungswege oder präsentierten Ergebnisse von Gruppenarbeitsphasen vor der Klasse. In einzelnen Unterrichtssequenzen wurde jedoch nur das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen beobachtet. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance war nicht durchgehend gegeben.

Differenzierte und systematische Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten gelegentlich. Überwiegend blieben Rückmeldungen ohne differenzierte Begründungen oder es erfolgte keine Rückmeldung zu mündlichen oder schriftlichen Lernergebnissen. Die Individualisierung von Lernprozessen im Rahmen eines vorbereiteten binnendifferenzierenden Vorgehens bspw. durch Verwendung unterschiedlicher Aufgabenstellungen, verschiedener Lernzugänge, Sozialformen oder Zeitvorgaben war nicht durchgängig erkennbar. Situationsbedingte individuelle Hilfen durch die Lehrkräfte waren zu beobachten. Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten bei der Aufgabenbewältigung und Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt erhielten teilweise ihrem Leistungsvermögen angepasste Aufgaben und in einigen Sequenzen Unterstützung und Motivation durch Sonderpädagogen. Gute Beiträge und Ergebnisse von Schülerinnen und Schülern würdigten die Lehrkräfte spontan und authentisch, individuelle Lernfortschritte und Versuche wurden teilweise lobend anerkannt.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Englisch, Sachunterricht und Sport lagen zur Einsicht vor. Ihre Abstimmung und Fortschreibung ist anhand der Protokolle der Fachkonferenzen ersichtlich. Die für Schülerinnen und Schüler angestrebten Kompetenzen bilden sich in den Plänen ab und sind den Inhalten zugeordnet. An der Schule gibt es mehrere umfangreiche und inhaltlich detaillierte fächerverbindende und fachübergreifende Planungen, so z. B. für das Projekt „Panoramaweg“ unter Beteiligung der Fächer Biologie, Kunst und Deutsch und das „Wasserprojekt“ für alle Fächer und Jahrgangsstufen. Weitere Projekte, wie die Weihnachts- und Osterwerkstatt, sind in den schuleigenen Lehrplänen inhaltlich ausgewiesen. Die Vermittlung von Kenntnissen im Umgang mit dem Computer ist im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht und in einem Dokument zur Mediennutzung in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 beschrieben. Im Fachunterricht nutzen die Schülerinnen und Schüler u. a. Lernprogramme (Oriolus) und recherchieren im Internet. Für die Nutzung des Internets muss zuvor der Internetführerschein abgelegt werden.

In der durch die Schulkonferenz beschlossenen Vereinbarung zur Umsetzung des Konzeptes „Auf dem Weg zur inklusiven Schule- eine Schule für alle Kinder“ sind Schwerpunkte zur Förderung festgelegt. Diese beschreibt Maßnahmen für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler. Weiterhin sind Verabredungen zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben oder im Rechnen sowie im Bereich der Sonderpädagogik getroffen. Die unter Einbeziehung der Eltern erstellten Förderpläne sind in der Struktur und der Erfassung der Ausgangslage Grundlage für die Förderung der Schülerinnen und Schüler. Sie haben eine einheitliche Form, beschreiben den Istzustand, die Stärken und Schwächen sowie die Förderziele und sind regelmäßig fortgeschrieben. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben oder Rechnen einmal wöchentlich eine Förderstunde. Darüber hinaus ist die Teilnahme an der Begabtenförderung in den Fächern Deutsch und Mathematik möglich. Durch interessenorientierte Einwahl im Neigungsunterricht bzw. in Arbeitsgemeinschaften, bspw. Volleyball, Schach oder Leichtathletik, bzw. durch die Teilnahme an schulischen und überschulischen Wettbewerben werden einzelne Schülerinnen und Schüler besonders gefördert und gefordert. Weitere zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung zur Leseförderung sind durch den Einsatz eines „Leseopas“ und die Begabtenförderung durch außerschulische Kooperationspartner gegeben. Neben den zwei Sonderpädagoginnen verfügt das Lehrkräftekollegium über Qualifikationen in einzelnen Bereichen der Lerndiagnostik, wie zu besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. In einer zielgerichteten Fortbildung zum Förderschwerpunkt „Hören“ erweiterte eine Lehrkraft ihre diagnostischen Kompetenzen. Bei Bedarf werden externe Fachleute einbezogen.

Die Erstellung der individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler erfolgt nach der Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Diese haben eine einheitliche Form und enthalten Konsequenzen und Zielvereinbarungen für die meisten Schülerinnen und Schüler. Aus den vorliegenden Dokumenten ist nicht immer eine Beteiligung der Eltern zu erkennen. Die Information der Schülerinnen und Schüler zu ihrer Lernentwicklung bzw. zu ihrem Lernstand ist lehrkräfteabhängig, teilweise in mündlicher Form, durch schülergeführte Zensurenübersichten im Hausaufgabenheft oder durch halbjährliche Notenübersichten. Die Information der Eltern zur Lernentwicklung und zum Lernstand ihrer Kinder erfolgt u. a. bei den halbjährlich stattfindenden Elternsprechtagen, zumeist ohne Teilnahme des Kindes. Die Portfolios der Schülerinnen und Schüler beinhalten neben Schülerarbeiten die ILeA-Hefte, die Vergleichs- und Orientierungsarbeiten und Selbsteinschätzungsbögen und variieren in ihrer Qualität in den einzelnen Jahrgangsstufen. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte über die Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung lag nicht vor.

Ausreichend und für Eltern nachvollziehbar sind die Mitteilungen der Lehrkräfte bezüglich der Ziele des Unterrichts, der Anforderungen der Leistungsbewertung und den damit in Zusammenhang stehenden Regelungen zur Versetzung. Diese Informationen erhalten sie in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Stoffgebietes in den meisten Fächern über geplante Unterrichtsinhalte und Projektvorhaben informiert. Mitteilungen zu den Versetzungsregeln erhalten Schülerinnen und Schüler jedoch aus ihrer Sicht nicht ausreichend. Absprachen von Verteilung, Umfang und Kontrolle der Hausaufgaben sind getroffen und werden lehrkräfteabhängig umgesetzt.

Grundsätze der Leistungsbewertung in Umsetzung der entsprechenden Verwaltungsvorschrift in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21.07.2011 sind durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und durch fachbezogene Festlegungen in den Fachkonferenzen konkretisiert. Schulinterne fachübergreifende Grundsätze zur Leistungsermittlung und -bewertung von mündlichen Beiträgen im Unterricht wie Vorträge sind abgestimmt.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben an der Grundschule „Otto Nagel“ ist von vielfältigen und öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten geprägt, die die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit ihrer Schule befördern. Zahlreiche wiederkehrende Veranstaltungen, Projekte und Wettbewerbe haben einen festen Platz im Schulleben. Zu den besonderen Höhepunkten gehören bspw. das Sommerfest, der Vorlesetag und gemeinsame sportliche Aktivitäten. Über alle Veranstaltungen sowie über andere schulische Bereiche wird die Schulgemeinschaft über den Jahresterminplan bzw. in Elternversammlungen, in Aushängen im Schulgebäude und durch Elternbriefe der Klassenlehrkräfte bzw. des Schulleiters informiert. Eltern unterstützen die Schule bei der Organisation und Durchführung der Höhepunkte. Besonders hervorzuheben ist der „Groß und Klein“ Förderverein für Kinder in Bergholz-Rehbrücke e. V., der aus etwa 50 Mitgliedern besteht. Neben der ideellen und materiellen Unterstützung der verschiedenen Aktivitäten der Schule steht u. a. die Förderung anregender und kindgerechter Lern- und Arbeitsbedingungen im Vordergrund. Der Verein unterstützte die Schule u. a. beim Aufbau des „Grünen Klassenzimmers“. Weiterhin ist er für den Internetauftritt der Schule verantwortlich. Die Lehrkräfte kennen und nutzen die Kompetenzen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Schulveranstaltungen sowie für unterrichtliche Vorhaben, bspw. zum „Wasserprojekt“. Eltern bieten aktiv ihre Hilfe an und unterstützen bei Projekttagen, Wandertagen und Klassenfahrten und arbeiten in der Arbeitsgruppe „Inklusion“ mit. Darüber hinaus bringen sie ihre persönlichen und beruflichen Erfahrungen in den Unterricht ein, z. B. beim Geigenspiel im Musikunterricht oder zum Thema „Sicherheit im Internet“. Drei Mütter betreuen eigenverantwortlich die Schulbibliothek. Die Lehrkräfte fördern die Beteiligung der Eltern durch gezielte Nachfragen, z. B. in den Elternversammlungen. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich in die Gestaltung des Schullebens ein, indem sie die verschiedenen Höhepunkte mitgestalten. Verantwortung übernehmen sie auch bei der Pausenaufsicht, bei der Ausgabe der Geräte aus der Spielekiste sowie bei Patenschaften über die Beete im „Grünen Klassenzimmer“.

Die Grundschule „Otto Nagel“ arbeitet auf der Grundlage einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung mit der Kita „Anne Frank“ in Bergholz-Rehbrücke zusammen. Für einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule wurden Ansprechpartner benannt und eine Zeitplanung erstellt. Gemeinsame Aktivitäten beziehen sich u. a. auf die Vorbereitung der Einschulung und die Gestaltung von Höhepunkten. Dazu zählen bspw. drei Schnuppertage in der Schule sowie Informationsabende in der Kita und in der Schule. Die Einladung zu den traditionellen Veranstaltungen und Projekten sind besondere Höhepunkte der gemeinsamen Kooperation. Im Rahmen der Elternversammlung zum Übergang in die Jahrgangsstufe 7 präsentieren die Schulleiterinnen und Schulleiter der weiterführenden Schulen⁷ ihre Schule.

⁷ Oberschule Wilhelmshorst mit Primarstufe und Wolkenberg-Gymnasium Michendorf.

Weitere Informationen erhalten die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern zu den Tagen der offenen Tür. Am Wolkenberg-Gymnasium Michendorf besteht die Möglichkeit der Teilnahme an einem Schnuppertag.

Mit der Grundschule Am Pappelhain Potsdam, der Grundschule Im Kirchsteigfeld Potsdam und der Waldstadt-Grundschule Potsdam pflegen die Lehrkräfte eine sporadische Zusammenarbeit zu aktuellen Themen, u. a. Fortbildung im Bereich der Rechenschwäche oder bei der Vorbereitung sportlicher Aktivitäten. Für ein interessantes und abwechslungsreiches Schulleben und für außerunterrichtliche Angebote nutzt die Grundschule Kooperationen auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen mit Vereinen und Institutionen der Region, u. a. der Mittelbrandenburgischen Sparkasse, der Akademie „2. Lebenshälfte“ und dem Sportverein Potsdam e. V. Überregionale Kontakte pflegt die Schule mit einer pakistanischen Schule. Bei einem Besuch in diesem Jahr sprach der Schulleiter dieser Schule den Schülerinnen und Schülern seinen Dank für die beim Weihnachtsbasar im Schuljahr 2013/2014 gesammelten Spenden aus. Weiterhin besteht ein Briefkontakt auf Klassenebene zu einer Schulklasse im Ruhrgebiet.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent. Schwerpunktstunden und Neigungsdifferenzierung sind im Stundenplan ausgewiesen. Um die Lernzeit für Schülerinnen und Schüler noch effektiver nutzen zu können, wurde ab dem Schuljahr 2010/2011 der Blockunterricht an der Grundschule „Otto Nagel“ eingeführt. Weitere Schwerpunkte sind der fachgerechte Einsatz der Lehrkräfte sowie das Klassenraumprinzip. Die Schulkonferenz wird regelmäßig in Entscheidungen zur Schulorganisation eingebunden, bspw. zur Verteilung der disponiblen Ferientage sowie zum Schulfahrtenprogramm. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an Entscheidungen zur Unterrichtsorganisation, wie z. B. dem Vertretungskonzept, beteiligt. Ein Beschluss zu den Anrechnungsstunden für die Lehrkräfte wurde nicht gefasst.

Möglichem Unterrichtsausfall begegnet die Schule durch Umsetzung des im Schuljahr 2013/2014 überarbeiteten Vertretungskonzepts. Dieses erläutert die Reihenfolge aller Maßnahmen, die zur Vermeidung von Unterrichtsausfall beschlossen wurden. Dazu gehören u. a. die Nutzung der Vertretungsreserve und Verabredungen zu Mehrarbeit. Neben den Absprachen zur Fortbildung in der unterrichtsfreien Zeit ist die Festlegung der Anlage eines Materialpools für Vertretungsstunden durch die jahrgangsübergreifenden Teams Bestandteil dieses Dokuments. Informationen der Mitwirkungsgremien über die Vertretungsorganisation erfolgen regelmäßig. Trotz intensiver Bemühungen und der ergriffenen Maßnahmen ist es aufgrund zahlreicher Langzeiterkrankungen der Schule bisher nicht gelungen, den ersatzlos ausgefallenen Anteil von Unterricht im bzw. unter dem Landesdurchschnitt zu halten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Aktuell nehmen die Lehrkräfte am Pilotprojekt des Landes Brandenburg „Inklusion – Schule für alle“ mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Universität Potsdam teil. Die Schule hat dazu ein Fortbildungskonzept und einen Fortbildungsplan für den Zeitraum von 2012 bis 2015 erarbeitet. Dieser bezieht sich auf ausgewählte Schwerpunkte des Themas und orientiert sich an aktuellen Problemstellungen des Schulalltages, bspw. Kinder mit umfassenden Lernbeeinträchtigungen im Grundschulunterricht. Beide Planungen wurden in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Die weiteren fachlichen Fortbildungen der Lehrkräfte legen die Fachkonferenzen fest. Hier werden auch zusätzliche, individuelle Fortbildungswünsche erfasst. Externe Beraterinnen und Berater verschiedener Professionen sind in vielfältiger

Weise in die Fortbildungsaktivitäten der Schule einbezogen, u. a. das BUSS⁸, eine Schulpsychologin, eine Professorin der Technischen Universität Berlin sowie ein ehemaliger Schulleiter. Weiterhin wurden auch eigene Experten eingesetzt. Das Potential gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, wird nur in Einzelfällen im gemeinsamen Unterricht genutzt.

Grundlage der systematischen Zusammenarbeit an der Schule bildet der mindestens zweimalig im Jahr stattfindende Austausch von Informationen in den jahrgangsübergreifenden Teams. Didaktische Fragen, Methoden und Erfahrungen werden thematisiert, besprochen und bewertet. So werden bspw. kollegiale Fallbesprechungen durchgeführt. Neben den jahrgangsübergreifenden Teams und den Fachkonferenzen arbeiten die Lehrkräfte an der Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität in weiteren Arbeitsgruppen (AG), u. a. in der AG „Bewertung“ und in der AG „Hort“ zusammen. Weiterhin bringen sich die Lehrkräfte sowie Eltern zeitlich begrenzt in die Vorbereitung von Wettbewerben, Projekten und schulischen Höhepunkten ein.

Lehrkräfte, die neu an die Schule kommen, erhalten nach einem Begrüßungsgespräch und einer Schulführung eine Informationsmappe mit wichtigen schulinternen Informationen ausgehändigt. Neben der Betreuung durch die stellvertretende Schulleiterin erfolgt die fachliche und organisatorische Einarbeitung innerhalb der jahrgangsübergreifenden Teams. Der Schulleiter vergewissert sich regelmäßig über den Stand der Einarbeitung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Erstvisitation im Schuljahr 2009/2010 führte die Grundschule „Otto Nagel“ eine Analyse zur Bilanzierung der eigenen Arbeit durch. In diesem Zusammenhang wurden Ergebnisse der Visitation in Gremien diskutiert und Schlussfolgerungen abgeleitet. Für die Weiterentwicklung des Unterrichts wurde der pädagogische Schwerpunkt auf die Individualisierung von Lernprozessen und die effektive Nutzung der Lernzeit gelegt. Im Ergebnis dieser Schwerpunktsetzung stand die Erprobung und Einführung des Blockunterrichts sowie zielgerichtete Fortbildung der Lehrkräfte im Vordergrund. An der Grundschule „Otto Nagel“ ist eine Überprüfung der Unterrichtsarbeit auf der Grundlage systematischer und kriteriengestützter Evaluationen nicht entwickelt. So fanden keine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln im Unterricht bezogenen konkreten Evaluationen zu didaktischen, methodischen oder pädagogischen Fragestellungen statt. Lehrkräfte holen sich bei Schülerinnen und Schülern in mündlicher Form Rückmeldungen über ihren Unterricht ein. Allerdings erfolgt das nicht selbstverständlich für alle Lehrkräfte. Pädagogisches Handeln wird ansonsten in Gesprächen im Team, mit Eltern, mit Schülerinnen und Schülern, spontan sowie anlassbezogen hinterfragt. Die Möglichkeit, regelmäßig und systematisch Schüler- und Elternrückmeldungen zu verschiedenen Bereichen des Schullebens einzuholen, wird kaum genutzt. Sie beschränken sich eher auf organisatorische und sächliche Rahmenbedingungen.

Die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgen in den entsprechenden Fachkonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte. Eltern erhalten Informationen in persönlichen Gesprächen und eine allgemeine, klassenbezogene Auswertung in der Elternversammlung. Ergebnisse der Vergleichsarbeiten, auch mit Bezug zu anderen Schulen des Landes Brandenburg, werden in der Schulkonferenz vorgestellt.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

⁸ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.